



Hauptausgabe

 Zürcher Oberländer
 8620 Wetzikon ZH
 044/ 933 33 33
 www.zol.ch

 Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 22'791
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 540.003
 Abo-Nr.: 1088177
 Seite: 7
 Fläche: 63'617 mm²

Forschungsstall für 63 Millionen

LINDAU Der seit zehn Jahren geplante Umbau auf dem Strickhof in Eschikon wird konkret. In zwei Jahren soll hier ein moderner Forschungsstall aufgebaut sein.

Das Bauprojekt ist bewilligt, die Kühe bereits umgezogen. Für den Agrovet-Strickhof in Eschikon steht nun eine zweijährige Umbauphase bevor – für ein Projekt, auf das schon seit zehn Jahren hingearbeitet wird und das insgesamt 63 Millionen Franken kostet. Die Verbindung von landwirtschaftlicher Praxis, Aus- und Weiterbildung, Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin ist das Ziel, daher auch der Name Agrovet.

«Die Idee ist schon lange geboren», sagt Strickhof-Direktor Ueli Voegeli, der auch der Geschäftsleitung von Agrovet-Strickhof vorsteht. Ein ganzes Jahrzehnt habe man daran «herumstudiert», wie man die Zusammenarbeit organisieren könne. Die Bedingung dafür ist ein geeigneter Ort mit der nötigen Ausstattung. «Unser 39-jähriger Stall erfüllt die Anforderungen nicht», sagt Voegeli. Geplant sind diverse Neu- und Ersatzbauten auf dem Strickhof-Areal. Mit der Baubewilligung vor einigen Wochen sind nun die Bedingungen erfüllt, damit das Projekt konkret werden kann. Wo heute noch alte Ställe und grüne Wiese zu sehen sind, befindet sich künftig ein moderner und vielseitiger Campus.

Mehr nationale Forschung

Zu den Bauten gehören ein Milchviehstall mit Melkroboter und 120 Milchviehplätzen, ein Stall für Aufzucht, Kälbermast und Grossviehmast, ein Stoffwechsellager mit Stoffwechselstall, aber auch ein Forum für Aus- und Weiterbildung sowie ein Büro- und Laborgebäude. «Durch diesen neuen Ansatz ist

eine Zusammenarbeit von Berufspraxis, Lehre und Forschung möglich», sagt Voegeli. Genutzt wird dieser Campus nicht nur vom Strickhof, sondern auch von Studenten der ETH und der Universität Zürich, die Projektpartner sind.

Auch die Finanzen werden aufgeteilt. 29 Millionen Franken übernimmt der Kanton, 34 Millionen Franken die ETH Zürich, beziehungsweise der Bund. Bis diese Gelder für das Grossprojekt tatsächlich gesprochen wurden, galt es aufwendige politische Prozesse zu durchlaufen, erinnert sich Voegeli. Ein Ja des Regierungsrats, ein Ja des Kantonsrats, die Zustimmung der Bevölkerung. Als der Kantonsrat das Projekt im Jahr 2014 mit 167 zu 0 Stimmen genehmigte, war das ein Meilenstein, der dem Strickhof-Leiter als Highlight in Erinnerung bleiben wird.

«Natürlich gibt es auch kritische Stimmen», sagt er. Etwa die Frage, ob die Forschungsarbeiten «im Glashaus» nicht viel zu weit von der Praxis entfernt und für die Landwirte der Umgebung unnützlich seien. Eine Sorge ist auch, dass der Forschungsaspekt zu gross gewichtet und die Landwirtschaftsschule dadurch verdrängt wird. Voegeli hält dem entgegen, dass dieses Zusammenfunktionieren von Forschung und Praxis eine Chance ist, von der alle Seiten profitieren. «Bei dem Projekt handelt es sich nicht einfach um einen neuen, sehr teuren Bauernhof, sondern um einen Forschungsstall, um

ein ganz neues Konzept von nationaler Bedeutung», betont er.

Die auf die Schweiz ausgerichtete Landwirtschaftsforschung sei bislang nicht sehr weit fortgeschritten und könne sich dadurch weiterentwickeln. Beispiele für aktuelle Forschungsthemen sind die Optimierung der inländischen Futterbasis, Alternativen zum Antibiotikaeinsatz oder die Möglichkeiten zur Steigerung der Qualität von Milch, Fleisch und Eiern.

Ein knapper Zeitplan

Um solche Fragen zu beantworten, müsse die Infrastruktur mehr bieten als normalen Betrieben. Im neuen Kuhstall werden zum Beispiel Waagen eingerichtet, welche die Futteraufnahme der einzelnen Tiere erfassen können.

«In erster Linie geht es aber um die nachhaltige Nutzung von Ressourcen», sagt Voegeli. Ein solches Projekt brauche viel Projektmanagement. «Wir als Nutzer müssen möglichst nahe dran sein», sagt Voegeli. Für die Umsetzung der Bauarbeiten hätten sich die Beteiligten sportliche Ziele gesetzt. Bis im Juni 2017 soll der Umbau fertig sein. «Die Zeit ist knapp. Aber wir sind im Zeitplan.»

«Durch den neuen Ansatz ist die Zusammenarbeit von Berufspraxis, Lehre und Forschung möglich.»

Strickhof-Direktor Ueli Voegeli

Die rund 60 Strickhof-Kühe haben sich bereits in ihrem provisorischen

Zürcher Oberländer



Hauptausgabe

Zürcher Oberländer
8620 Wetzikon ZH
044/ 933 33 33
www.zol.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 22'791
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 7
Fläche: 63'617 mm²

schen Quartier in Nürensdorf eingelebt, denn der Abbruch und Neubau des Stalls gehört – neben der Anpassung des Bachverlaufs – zu den ersten Bauschritten. Ein feierlicher Spatenstich ist für den 31. August vorgesehen.

«Es ist eine Herausforderung, den Umbau bei laufendem Betrieb zu realisieren», sagt Voe-

geli. Die Lernenden sollen nicht durch den Baulärm abgelenkt werden. Doch auch die gute Zusammenarbeit mit den Behörden und mit der Bevölkerung ist dem Strickhof-Leiter wichtig. «Wir wollen nichts machen, wo die Bevölkerung darunter leiden muss.» An verschiedenen Info-Anlässen habe man daher die

Bauern aus der Umgebung einbezogen. Die kritischen Stimmen seien immer leiser geworden. Voegeli ist gespannt auf den neuen Agrovet-Strickhof. Mit dem Planen des Eröffnungsfests ist er bereits jetzt beschäftigt.

Annalisa Hartmann



Auf dem Strickhof entsteht in zwei Jahren ein neuer Forschungsstall: Direktor Ueli Voegeli hat einen sportlichen Zeitplan gesetzt.